



## 3. Parteitag CVP Basel-Landschaft

**Datum:** 23. August 2018

**Zeit:** 19.30 bis 21.30 Uhr

**Ort:** Mercedes-Benz Kestenholz, Pratteln

**CVP Basel-Landschaft**  
4410 Liestal

Tel. 077 482 87 57  
cvp-bl@cvp-bl.ch  
www.cvp-bl.ch

**Teilnehmerinnen und Teilnehmer**

Verteiler

Traktanden

**82 anwesende Mitglieder, Sympathisanten/-innen**

Mitglieder und Sympathisanten/-innen der CVP BL

Gemäss Einladung

### 1. Begrüssung

Nach der Begrüssung durch Stephan Kestenholz dankt Parteipräsidentin Brigitte Müller-Kaderli ihm für die Gastfreundschaft und die spannende, vorgängige Betriebsführung.

Danach begrüsst sie die anwesenden Mitglieder zum 3. Parteitag bei der Kestenholz Gruppe in Pratteln. Speziell begrüsst sie auch Marc Bürgi, Präsident der BDP BL. Hector Herzig von der glp BL lässt sich entschuldigen.

### 2. Genehmigung Traktandenliste

*././ Der Parteitag stimmt der Traktandenliste zu.*

### 3. Wahl der Stimmzählerinnen und Stimmzähler

*././ Der Parteitag wählt per Akklamation folgende Stimmzählende:*

*Denis von Sury, Urs Künti, Paul Thüring*

Es sind 82 Stimmberechtigte anwesend.

### 4. Genehmigung Protokoll vom 12. April 2018

*././ Das Protokoll vom 12. April 2018 wird vom Parteitag genehmigt und Patricia Bräutigam verdankt.*

### 5. Nomination Regierungsratswahlen 2019

Elisabeth Schneider-Schneiter präsentiert Dr. Anton Lauber als Kandidaten der CVP BL für die Regierungsratswahlen 2019.

Auszug aus der Rede von Elisabeth Schneider-Schneiter:

Er ist seit 7 Jahren Vorsteher der Finanz- und Kirchendirektion BL. Im 2015 wurde er mit einem sensationellen Resultat wiedergewählt. Er hat die Finanzen im Kanton durchgeschüttelt und ins Lot gebracht; im vergangenen Jahr konnten wieder schwarze Zahlen geschrieben werden. Weiter hat er das Finanzhaushaltsgesetz totalrevidiert und neue Kontrollinstrumente eingeführt, einen Aufgaben- und Finanzplan entwickelt, die Pensionskasse reformiert und arbeitet für die Umsetzung der SV17. Auch in der Sozialpolitik hat er einiges geleistet, bspw. das Sozialhilfegesetz angepasst und so die Gemeinden unterstützt. Zudem ist er verantwortlich für den 1. Armutsbericht in Baselland. Den Finanzausgleich für die Gemeinden hat er ebenfalls grundlegend revidiert und aktuell setzt er sich mit der Aufgabenteilung zw. Kanton und Gemeinden auseinander. Alles in allem hat Anton Lauber eine hervorragende Bilanz.

*././ Dr. Anton Lauber wird von den Anwesenden mit Akklamation und Standing-Ovation für die Regierungsratswahlen 2019 nominiert.*

Brigitte Müller-Kaderli informiert darüber, dass die CVP BL ein eigenes Komitee gründet für die Regierungsratskandidatur von Anton Lauber.

#### **6. Wahlen 2019 – Wahlauftakt 14. September 2018**

Pascal Ryf, Landrat und Mitglied des Wahlkampfteams, informiert über den aktuellen Planungsstand im Wahlkampf. Auch informiert er darüber, dass in der Wahlregion 4 (Oberbaselbiet) gemeinsame Listen mit der BDP und glp geplant sind, jeweils mit 2 Kandidierenden pro Partei und pro Liste (3 Listen). Diese Listen werden die Listennummer 12 tragen.

Remo Franz, ehem. Landrat und Mitglied der Personalkommission, meldet sich aus dem Publikum zu Wort:

Er steht für eine klar bürgerliche Politik und ihm ist die CVP nach wie vor wichtig. Er sieht keine Strategie, sondern ein Hin-und-Her. Einmal Mitte mit glp/BDP und ev. EVP, dann wieder bürgerlich mit SVP und FDP. Bei ehem. Mandatsträgern herrscht Unverständnis. Die CVP hätte keinen Regierungsratssitz mehr, ohne die Unterstützung der Bürgerlichen. Es gibt viele CVPler, die für das bürgerliche Viererticket sind. Er hat sich in einem Brief an die Präsidentin gewendet, doch eine Antwort blieb bis heute aus. Er wird die CVP weiterhin unterstützen, doch er sieht keine Strategie, die darauf ausgerichtet ist, Wähler zu gewinnen. Es ist einzig eine Strategie zur kurzfristigen Sicherung der Macht. Er hat das Gefühl, dass nicht die Parteileitung den Kurs bestimmt, sondern die Mandatsträger. Er fürchtet, dass Anton Lauber der letzte CVP-Regierungsrat sein wird, wenn es so weitergeht und Elisabeth Schneider-Schneiter die letzte CVP-Nationalrätin. Beide Sitze hätte die CVP nur dank Unterstützung der SVP bzw. Stimmen aus der Wirtschaft gewonnen. Doch heute würde die Partei keine Gelegenheit auslassen, die WiKa anzugreifen. Doch sie ist es, die für die KMU in der Region da ist, die unsere Wähler sind. Mit dem jetzigen Slalomkurs verliert die CVP je länger je mehr an Bedeutung. Er erwartet daher, dass am kommenden Parteitag die bürgerlichen Regierungskandidaten vorgestellt werden, so wie man das aus der Vergangenheit gewohnt ist.

Brigitte Müller-Kaderli dankt für die offene Meinungsäußerung. Zum erwähnten Brief möchte sie anmerken, dass er vor ihren Ferien kam und sie erst letzte Woche zurückkam und noch keine Gelegenheit hatte, diesen zu beantworten. Sie möchte daran erinnern, dass Anträge mindestens 10 Tage vor dem Parteitag dem Vorstand vorliegen müssen.

Remo Franz erwidert, dass es kein Antrag ist, sondern ein Wunsch.

Brigitte Müller-Kaderli sagt, dass dieser aufgenommen wird. Wenn die grundsätzliche Diskussion gewünscht ist, sollte diese jetzt geführt werden.

Ivo Corvini, ehem. Landrat und aktuell Richter der CVP:

Die Partei hat Statuten, in denen geregelt sei, dass der Parteitag für die Nominierung zuständig ist und ihm die politische strategische Ausrichtung der CVP BL obliegt (Art. 22). Auch ist er zuständig für die Unterstützung von Kandidaten anderer Parteien für die Regierungsratswahlen (Art. 23). Es war bisher üblich, dass der Parteitag auch andere Parteien unterstützt hat und er erwartet aufgrund der Bestimmungen, dass am kommenden Parteitag die bürgerlichen Kandidaten angehört und über deren Unterstützung abgestimmt wird. Da es in den Statuten steht, ist dafür kein Antrag notwendig. Ebenfalls muss eine Koalition mit anderen Parteien innerhalb eines Wahlkreises vom Parteitag beschlossen werden, genauso wie eine Listenverbindung. Der Vorstand kann einen Antrag an den Parteitag stellen für eine Koalition. Aber abschliessend entscheiden, kann er nicht. Das liegt in der Kompetenz des Parteitages.

Brigitte Müller-Kaderli dankt für das Votum. Sie möchte festhalten, dass sie mit Oskar Kämpfer (SVP) und Paul Hofer (SVP) seit letztem Herbst Gespräche führt. Nachdem sie vor gemachte Tatsachen gestellt wurde, dass die SVP 2 Kandidaten stellen würde und die FDP einen, hätte man gemeinsam entschieden, dass die Parteien keine Kandidaten der anderen nominieren würden. Daher habe man das heute so gemacht, genauso wie die FDP, die nur Monika Gschwind nominiert hat im Juni 2018.

Anton Lauber findet es gut und richtig, dass dieser Austausch heute stattfindet. Die Diskussion, die insbesondere in den letzten Monaten geführt wurde, wurde hauptsächlich durch die Medien getrieben. Man muss bedenken, dass nicht alle die CVP gerne haben und bei Koalitionsverhandlungen entscheidet nicht die CVP alleine. Die Diskussionen haben damit begonnen, wer den vierten Kandidaten stellt, SVP oder FDP. Nach dem Entscheid wurde die Situation schwieriger und das System, wie es vor 4 Jahren angewandt wurde, hat nicht mehr funktioniert. Die 3 bisherigen bürgerlichen Regierungsräte haben gemeinsam entschieden, mit dem vierten bürgerlichen Kandidaten, ein unabhängiges bürgerliches Komitee zu bilden. Es besteht also durchaus eine Zusammenarbeit unter den Bürgerlichen.

Die Thematik WiKa ist schwierig, aber man arbeitet daran. Die Zusammenarbeit mit ihr sei nach wie vor gut, dass ist man dem Kanton auch schuldig. Grundsätzlich ist die WiKa für die KMU's wichtig, denn diese wiederum bieten Wertschöpfung und Arbeitsplätze. Auch wenn unsere Partei zwei

Flügel hat, müssten wir der Wirtschaft Sorge tragen. Der soziale Flügel hat andere Erwartungen, auch das muss man akzeptieren. Diese beiden Flügel ausgleichen, ist eine schwierige Aufgabe, doch wir müssen in Zukunft versuchen, diese beiden zusammenzubringen und dann den Kopf des Vogels als richtungweisend ins Zentrum zu stellen. Der Austausch muss unbedingt stattfinden. Dann kann die Partei gut in den Wahlkampf gehen. Er selbst macht sich nicht so viele Sorgen bzgl. den Landrats- und Regierungsratswahlen.

Alexander Imhof:

Die Diskussion zu führen, ist wichtig und kann befruchtend sein. Ihm ist es aber wichtig, auch noch etwas dazu zu sagen. Sein persönlicher Eindruck ist der, dass der Vorstand eine hervorragende Arbeit leistet. Er sieht eine klare Strategie. Natürlich ist sie anders als vor 10, 20 Jahren, aber die Zeiten ändern sich. Man wählt nicht mehr die CVP, weil man CVP ist und in einer CVP-Familie aufgewachsen ist. Er spürt in ihrem Vorstand und bei den Mandatsträgern, dass die CVP eine bürgerliche Politik vertritt. Das muss aber nicht bedeuten, dass sie gleich sein muss, wie die der FDP oder SVP. Wir müssen eigenständig sein. Wenn wir den anderen Weg gehen und das machen, was die SVP und FDP von uns erwarten, werden wir Wähleranteil verlieren. Unsere Zukunft ist die Selbständigkeit und Eigenständigkeit.

Isabella Oser: «Sei das Beste deiner Selbst.»

Danilo Assolari, ehem. Landrat:

Seit er 1977 Mitglied ist, hat die CVP einmal den Alleingang gewählt und damals ist die Partei auf die Nase gefallen. Wir schaffen es nicht alleine. Daher ist er froh, dass die vier Bürgerlichen in einer Wahl-Allianz zusammenarbeiten. Wir sind eine 10%-Partei, um einen Regierungsrat durchzubekommen braucht es mind. 20%. Es ist schade, dass die Parteipräsidenten keine Lösung gefunden haben. Wir müssen für eine Wahlallianz nicht unsere politische Position aufgeben. Es geht darum, die bisherigen guten Kräfte durchzubekommen.

Gerhold Lusser, ehem. Landrat:

Er hat in den letzten Jahren ein ungutes Gefühl bekommen, weil der Wähleranteil der CVP – national wie auch in Baselland – immer mehr gesunken ist. Wir haben als Partei einiges erreicht, bspw. dass wir eine gemeinsame Universität haben. Es ist wichtig, dass wir die Vergangenheit nicht aus den Augen lassen. Er ist positiv überrascht über die gewaltige Dynamik, die er heute spürt. Man spürt, dass es pulsiert. Trotzdem möchte er auf die Vergangenheit zurückblicken. Wir waren und sind eine Minoritätspartei und können nur mit Allianzen wirken – auch in der Zukunft. Daher ist es schade, dass die Bürgerliche Zusammenarbeit von Anfang an öffentlich ausgeschlossen wurde. Die Berichterstattungen in den Medien sind problematisch. Er wurde von Personen, die ihn kennen und wissen, dass er CVPLer ist, gefragt, was mit dieser Partei los ist. Beim Blick in die Zukunft muss das miteinbezogen werden. Bei allen strategischen Entscheidungen müssen wir bedenken, dass wir die Allianzen brauchen.

Brigitte Müller-Kaderli erwidert auf dieses Votum, dass wir eine Allianz in der Mitte haben. Die Strategie ist es, die eigenständige starke Mitte wieder zu positionieren. Sie findet es auch schade, dass es keine Einigung gab mit der SVP und FDP. Aber sie wollte nicht zulassen, dass die CVP unter diesen beiden verschwindet. Denn wir sind eigenständig. Die Machtverhältnisse hätten nicht mehr gestimmt, wenn wir gemeinsam in den Regierungsrats-Wahlkampf gegangen wären. Das hat sie so mit dem Vorstand besprochen.

Remo Franz:

Er hat gefragt, ob man das nächste Mal alle bürgerlichen Regierungsrats-Kandidaten einlädt. Natürlich kennen wir die Bisherigen, aber es kommt noch ein neuer hinzu, den wir nicht kennen. Auch Thomas de Courten sind wir es schuldig, dass wir ihn einladen. Vor allem, weil die, die ihn nicht kennen, ihn als Hardliner bezeichnen. Er war als Personalkommissionspräsident immer ein verlässlicher Partner für die CVP. Die CVP sollte es für sich in Anspruch nehmen, alle bürgerlichen Kandidaten einzuladen.

Brigitte Müller-Kaderli:

Selbstverständlich muss man immer an die Vergangenheit denken. Aber sie persönlich hat Mühe damit, wenn man Personen danach beurteilt, wie sie vor 20 Jahren waren. Wenn sie heute mit ihnen spricht, vertreten sie Haltungen, die nicht mit den Grundsätzen der CVP vereinbar sind. Es wurde mit der FDP und SVP abgemacht, dass wir keine Wahlempfehlung abgeben für die anderen Kandidaten. Wenn das aber gewünscht ist, stimmen wir jetzt darüber ab, ob im Oktober die Kandidaten des unabhängigen Komitees eingeladen und angehört werden sollen.

Pascal Ryf, Landrat:

Er möchte zuerst noch auf die Koalition im Oberbaselbiet zurückkommen. Es ist die Idee aufgekommen, dass man das machen könnte, doch dafür mussten die Vorbereitungen schon starten. Im Oberbaselbiet haben wir keine Mitglieder, daher gibt es nur zwei Möglichkeiten: entweder wir treten wieder nicht an oder dann mit einer gemeinsamen Liste. Volle Listen sind dort nicht machbar.

Er kennt Thomas de Courten gut und er findet es richtig, andere Kandidaten einzuladen. Er wird die bisherigen Bürgerlichen sicher unterstützen. Aber wenn sie eingeladen werden, müsste man auch die Kandidaten der SP und Grünen einladen. Und das sagt er als jemand, dessen Herz in vielen Bereichen sehr bürgerlich schlägt.

Er wünscht sich, dass egal wie diese Abstimmung jetzt ausfällt, der Drive der letzten Zeit nicht zusammenbricht und dass alle mit einem positiven Gefühl nachhause gehen. Denn wir müssen von unserer Partei überzeugt sein. Niemand tritt einem Verein bei, dessen Mitglieder nicht überzeugt sind. Wir können und sollten offen diskutieren, aber wir sollten trotzdem alle die positive Energie mitnehmen. Er ist überzeugt, dass wir vorwärtskommen, so wie wir jetzt aufgestellt sind.

Sabrina Corvini-Mohn, ehem. Landrätin und Parteipräsidentin:

Sie kennt die Diskussionen mit den anderen Parteien natürlich gut und weiss, wie viel Energie und Zeit sie verwenden. Deshalb möchte sie Brigitte danken. Aber leider wurde dieses Mal keine gemeinsame Lösung gefunden. Das bedeutet, dass es jeder Partei selbst überlassen ist zu entscheiden, was sie jetzt macht. Oskar Kämpfer hat gesagt, dass er in seiner Partei den Antrag stellen werde, alle vier zu unterstützen. Als es vor vier Jahren am Parteitag um die Regierungsratswahlen ging, wurden die Bisherigen und Monika Gschwind eingeladen und vorgestellt. Die Parteibasis hat sich für deren Unterstützung entschieden, ohne Gegenstimme. Auch der BDP-Kandidat wurde eingeladen, es wurde jedoch entschieden, ihn nicht zu unterstützen. Ihr geht es darum, dass in den Statuten steht, dass der Parteitag über die Unterstützung entscheidet. Der Wunsch hier ist klar, dass man die Kandidaten nicht vorverurteilt, sondern die Gelegenheit erhält, sie anzuhören und ihnen Fragen zu stellen. Um sich ein Bild machen zu können.

Christine Gorrengourt:

Im Oberbaselbiet haben wir gemeinsame Listen mit den Mitteparteien und wie sie gelesen hat, wird die EVP sehr wahrscheinlich auch einen Kandidaten stellen. Auch diesen müssten wir einladen und das beim Entscheid berücksichtigen

Brigitte Müller-Kaderli fragt den Parteitag, ob es recht sei, dass über die Anhörung aller Kandidaten zusammen abgestimmt werde. Dem wird stattgegeben.

Brigitte Müller-Kaderli lässt gleichzeitig darüber abstimmen, ob alle Kandidaten eingeladen werden: Werden am kommenden Parteitag vom 18. Oktober 2018 alle bereits feststehenden Regierungsrats-Kandidaten aller Parteien eingeladen, um sie anzuhören?

*//. Der Parteitag beschliesst mit 52 Ja zu 14 Nein bei 12 Enthaltungen, dass alle feststehenden Regierungsrats-Kandidierenden aller Parteien zu einer Anhörung eingeladen werden.*

#### **7. Verabschiedung einer Gesundheitskosten-Initiative**

Brigitte Müller-Kaderli stellt den Anwesenden die Idee des Parteivorstandes für eine Krankenkassen-Initiative vor.

Es handelt sich um eine indirekte Gesetzesinitiative, das Steuergesetz des Kantons BL soll wie folgt ergänzt werden:

«Selbstbezahlte Prämien für die obligatorische Krankenpflegeversicherung können vom steuerbaren Einkommen abgezogen werden. Es kann eine Begrenzung der Abzugsfähigkeit vorgesehen werden, wobei mindestens die günstigste im Kanton angebotene Prämie abzugsfähig sein muss.»

*//. Die Anwesenden beschliessen mit 71 Ja zu 7 Nein bei 3 Enthaltungen die Lancierung der Initiative.*

Damit kann die Initiative der Landeskantlei zur Prüfung eingereicht werden.

#### **8. Parolen eidgenössische Abstimmungsvorlagen vom 23.9.2018**

Franz Meyer, Landrat CVP BL, stellte den Anwesenden die erste nationale Abstimmungsvorlage zum «**Bundesbeschluss über die Velowege sowie die Fuss- und Wanderwege**» vor.

Die Parteibasis fasst einstimmig die Ja-Parole.

Elisabeth Schneider-Schneiter präsentiert die «**Fair-Food-Initiative**». Diese wird von den Mitgliedern und SympathisantInnen mit 66 Nein, 7 Ja und 9 Enthaltungen abgelehnt.

Auch die Volksinitiative «**Für Ernährungssouveränität. Die Landwirtschaft betrifft uns alle**» wird durch Elisabeth Schneider-Schneiter vorgestellt. Die Anwesenden sprechen sich hier mit 77 Nein, 1 Ja und 4 Enthaltungen gegen die Initiative aus.

### **9. Agenda**

Es wird über Termine der CVP BL, CVP Frauen BL, CVP 60+ BL, JCVP BL und von verschiedenen Sektionen informiert.

### **10. Diverses**

Felix Keller, CVP/BDP-Fraktionspräsident, verabschiedet Christine Gorrengourt als Landrätin und dankt ihr für ihre langjährige Arbeit für die CVP BL.

Protokoll: 25. September 2018, Patricia Bräutigam